

# JUGEND





## Erlöser

Es weisen viel verschlungne Wege  
Aus unsrer Mutter dunkeln Haus  
Durch Blüten und durch Dornengehege  
Ins Tal des Lebens wirt hinaus.

Geschlechter folgen auf Geschlechter,  
Die drängend ihre Straßen gehen:  
Der Menschheit Höhen sehn wie Wächter  
Ihr Kommen, Atmen und Verwehen. —

Und die in Dämmertiefen frohnen,  
Und die bedrückt im Irnwahn wohnen,  
Sie heben oft die müde Hand  
Empor zum fernern Höhenland,

Hinauf zu blauen Ewigkeiten,  
Wo eisklar über Nebeldampf  
Des Geistes starke Helden schreiten  
Von Kampf zu Sieg, von Sieg zu Kampf! —

Zuwellen tauschen Flammengarben  
Hoch von der klaren Firnenpracht,  
Daß schauernd in verkältern Farben  
Die Nacht der Tiefe auferwacht,

Daß neue Pfade sich ihr hellen,  
Und daß ein Lachen mehr erklingt,  
Daß bunt aus frischerbraunten Quellen  
Ein Stückchen Erde sich verjüngt.

Dann hat ein Held in Kampf und Lieben  
Ein unerlöstes Heil befreit,  
Und seinen Namen hingefchrieben  
In Flammen durch die Ewigkeit.

Franz Langheinrich

## Klein-Selgen

Von Johannes V. Jensen

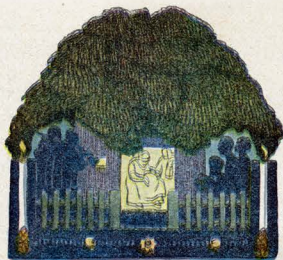
An' Kjeftin von der Post kam eines Morgens  
In der Frühe in die Küche zu Anders Niefens  
Frau, plätschend von Regen, mit ihrer ver-  
kommenen Nase vor sich hin hackend wie ein  
großer kranker Vogel. . . wie sie sich schon so  
oft eingefunden hatte, und Anders Niefens  
Frau goß ohne viele Worte warme Milch auf  
eine Schüssel mit Orzige und feste ihr das  
Oricht aus Tischende hin.

Aber An' Kjeftin ließ sich heute nicht trösten;  
bereitwillig begann sie zu essen, brach aber da-  
bei in heftiges Schluchzen aus: „Heut' morgen  
hab' ich Klein-Selgen gesehn.“

„Haß Du ihn gesehn?“ fragte Anders Niefens  
Frau mit fallender Stimme.

„Ja, er kam und stand vor meinem Bett. . .“  
An' Kjeftin rechte mit ihrem langen, dünnen  
Unterarm, der einem Stück Brennholz gleich,  
den Löffel in die Luft und öffnete die geröteten  
Augen weit: „Er war es. . . und er sollte doch  
in Melbyerg in Kren Corps Dienst sein. Der  
liebe Gott sei mir gnädig!“

Anders Niefens Frau nahm still die Kaffeemühle  
vom Herd, setzte sie an ihre Gürtelstelle  
und fing an zu mahlen. Hier tat viel Trost not.



Richard Rost

„Aber war es denn auch wirklich Selgen?  
Bist Du Deiner Sache ganz sicher?“

„Es war genau seine Gestalt,“ sagte An' Kjeftin und begann, untröstlich, von neuem ihre Suppe zu löffeln. „Wie mich deucht, war er es selbst. Ich hab' ihn ebenso deutlich gesehn, wie ich Dich jetzt sehe, Lone.“

Anders Niefens Frau zitterte unter ihrem Blick.

„Ich wurde wach und kam mir so traurig vor. Es war noch nicht Tag, aber ich konnte sehen. — und vor meinem Bett stand eine kleine Gestalt, das war Selgen. Ich konnte seine Zähne untersehen.“

„War er weiß?“ fragte Lone.  
„Nein, er stand dunkel da. Und sagte nichts. Er lächelte. . . ich merkte, was er wollte. . . Gott tröste mich und sei mir gnädig. . . er ist tot. Er ist hungrig gestorben. . .“

An' Kjeftin legte den Löffel fort, und die lange, plöhsartig aufgeschlossene Frau neigte sich vorwärts. . . Lone ging hin zu ihr und stützte sie.

„Warum glaubst Du das?“ fragte Lone, die nun auch weinte.

An' Kjeftin richtete sich langsam auf. Sie strich sich hart unter der Nase her, ging nach mit dem Innern der Hand und dem Unterarm fast bis zum Ellenbogen hin, zog das Wasser ein, blinzelte mit den Augen, die trocken geworden waren, und sagte: „Ja, ich hab' das Gefühl gehabt, daß er tot sein müsse. Er war so froh. Er lachte, wie letzten Herbst, als so viele Schälgen auf der Heide waren, und er mir anvertraute, wie gut das sei, weil ich dann nicht mehr so viel für ihn herbeizufschaffen brauche. Er könne Wildbeeren und Schälgen zum Morgenimbiß, zum Mittag und zum Winterbrot essen, sagte er, und das schien ihm etwas so Großes zu sein. Er streckte die Hände in die Taschen und lächelte und war so froh. So hab' ich ihn auch heut' morgen gesehn, ich konnte seine breiten Vorderzähne erkennen, die er ja jetzt gerade bekommt. Er stand da, als wollte er mich erzählen, daß er es nun reichlich habe und bekomme, was er brauche. Und dann schwand er hin.“

„Wirklich?“ rief Lone in Schmerz.  
„Ja,“ sagte An' Kjeftin. „Er ist in Gottes Hut. Aber nun muß ich die Post anstragen.“

Auch an diesem Tage leitete An' Kjeftin ihren Weg von vier Meilen zurück, den sie das ganze Jahr hindurch zu machen hatte. Lang und mit harten Schritten, krummen Rücken und den Hals in S-Form wie ein Reiter, ging sie von der Briefkastenstelle in die westliche Gegend hinaus — mit ihrer Tasche, auf deren Leder-

klappe mit Fuchdraht der Name des Postdorfs eingnäht war, und die ein paar Briefe mit großen schiefen Aufschriften sowie einige wenige Nummern der „Bochenmigkeiten“ enthielt. Es regnete; völlig durchnäht, wanderte sie dahin, und nach Hause kam sie mit tiefendem Rock und die eisenschlagenen Holzschuhe voll von der Feuchtheit des Herbstes. Und dann machte sie sich in der frühen Dämmerung auf den Weg nach Melbyerg, anberthalt Weilen über die Heide.

Früh am nächsten Morgen fand sie sich wieder bei Lone ein, zitternd vor Kälte, erloschen, fast stumm. Sie aß, was Lone ihr vorsetzte, aber erst nach langem Fragen erfuhr Lone, wie die Dinge standen. Klein-Selgen hatte sich vor zwei Tagen von Kren Corps Hof entfernt.

Es war also wahr, was An' Kjeftin gesehen hatte, der Lange war fort.

Wie lange ist das nun schon her! Das Haus, in dem die Postbotin An' Kjeftin wohnte, ist dem Erdboden gleichgemacht, der Flug ist über die Steile dahingegangen, wo es stand, und nur die, die sie gekannt, entinnen sich, daß früher hier Leute gewohnt haben. Das Haus war so klein, wie sie jetzt gar nicht mehr gebaut werden, nur eine Stube mit einer Tür und einem kleinen Fenster, das Ganze aus Lehm und das Dach aus Heidekraut. Die Hütte lag an der Grenze von Heide und Moor wie ein dunkler Hügel, ein einjamer Vorposten; kein Baum stand dabei, und kein Fußbreit Erde gehörte dazu. Selgen hatte nicht besessen, er war Tagelöhner, und doch hatte er Boden gehabt, um die Hütte zu errichten, damit er und An' Kjeftin zusammen unter Dach kommen konnten. So fing man damals an. Später mußte dann Geld zurückgekauft werden. h. man mußte Tord graben, brechen und Steine schleppen, so lange, bis schließlich etwas übrig blieb, um ein Stück ungerodeter Heide vor dem Hause dazu zu kaufen. Dann aber mußte, während andere ruhten, Zeit gewonnen werden, die Heide auszubreiten und unter jahrelangen Mühen urbar zu machen. Unendlich weit winkte das Ziel: eine Kuh und zwei Schafe auf dem eigenen Boden.

So schwang man sich in alten Tagen zum Bauer auf, und das würde auch Selgens Schicksal gewesen sein, wenn er nicht gestorben wäre, noch ehe er richtig angefangen hatte. In dem öden Häuschen blieben An' Kjeftin und der kleine Junge zurück, der nach dem Vater benannt war. Als der Mann sie so im Stiche ließ, da reichte die Frau sich und tat selber Männerarbeit, ohne Zukunfts Hoffnungen, bloß weil sie und Klein-Selgen ja nicht stillstehen und hungern konnten. Sie bekam die Stelle als Briefbotin, und die hielt sie wenigstens auf den Beinen, wenn wir so sagen dürfen. Ganz ohne Fremde war sie nicht, die Frauen rings auf den Höfen halfen ihr, so gut ihr nach Ansicht der Leute zu helfen war, indem sie ihr etwas zu essen vorsetzten, wenn sie mit ihrer Tasche ins Haus kam. Sie bat nie um etwas, aß aber wie ein Storch, wenn sie dazu aufgefordert wurde. Dagegen in ihrer Hütte gönnte sie sich nichts, damit Klein-Selgen nicht barren sollte.

In den strengsten Wintertagen, wenn ein dreitägiges Schneegestöber Weg und Pfad gegen eckel hatte, dachte immer einer oder der andere an die An' Kjeftin und arbeitete sich mit einem Brot durch Sturm und Schnee bis zu der kleinen Hütte hin; mehr als einmal schon hatte man die beiden wie erlärmt im Bette gefunden,





### Grenzwacht von anno dazumal

Anton Schönmann (München)

Tief im Kaiserthal die Glocken klangen,  
Jesus Christ, aus deinem warmen Haus;  
Ach, derweil mußt du hier frierend hangen,  
Und ich stehe Wacht in Frost und Graus.

Du allein hast Macht um Tod und Leben —  
Hier aus deines Kreuzes klarer Nacht  
Sag dem Preußen, er soll Frieden geben,  
Und ich pfeif auf Kugelrohr und Wacht,

Flieg hinaß die hartvereisn Pfade;  
Und wenn rings die ganze Welt verschneit,  
Loben wir am Herdbrand deine Gnade,  
Ich, mein Mädchen und die Christenheit.

Zunold

nähernd nichts Eshores in dem Raum zu ertheben war und das Feuer auf dem Herd erfolches war. Im Sommer kamen sie am besten durch; der Wagen verlangt nicht so viel in der Wälder. Der Herd aber war ihre große Zeit, dann erstete sie kleine Kartoffeln für die Leute, und Klein-Geigen letzte fast auf eigene Kosten in der Heide, auch von Wildberrern, wenn sie reich waren, und später von Schöcher. Was sie dann moer er so froh, daß die Mutter nicht für ihn zu sorgen bräuchte . . .

Ein kleinen Jahre endlich hatte sie Hjelm gemeint, er sei alt genug, um in einem Dienst zu kommen. Nach man moer er fort. Auf dem Hof konnten die Leute ihn nur erklären, Klein-Geigen sei nur zwei Tagen seiner Wege gegangen. Dabei habe man durchaus nicht über ihn zu klagen gehabt. Er sei ein guter Junge, und man sei auch gut zu ihm gewesen, nur habe man ja von Anfang an verstanden, daß der Kleine bitterliches Heimweh habe. Nicht wie andere Hirtenjungen, die nur in den ersten Tagen des Herd klagen liefen, und dann zerstreuten Hand anlegte; Klein-Geigen habe sich nicht an den Dienst gewöhnen können, er schien Scherz vor dem Herd zu haben, und so sei er denn vom Hüter weggegangen. Beim Essen hatte er das Köffel hingeworft und sei untröstlich gewesen; es habe ihn ausgerufen, als habe ihn das Essen um so mehr erwidert, je besser es war, und je mehr auf dem Tische stand. Einem Morgens sei er nicht in seinem Bette gewesen, aber man habe sich, wie es bei dem Heimweh die Jungen verhältnißlich gewesen, mit der Annahme beruhigt, daß er ja seiner Mutter nach Hause gegangen sei.

Hjelm hochte mit der Zeit vor sich hin und schenkte nach Luft, als sie diese Erklärung angehört hatte. Sie verstand so gut, warum Klein-Geigen sich in dem Stöcklein nicht hatte zurückziehen können, und warum ihm das Essen nicht hatte mundes werden. Der Grund war der — Gott besser es! — daß er an seine Mutter dachte und an ihren leeren Brotkorb, an seine Mutter dachte in der Heideknechtzeit mit dem einen Heider . . .

Stauben in der Heide fand man ihn, wie kleine Meisen meist weg, an einer Stelle, wo man die Fügel in der Luft herfliegen sah — dort fand man ihn in einer kleinen Hölze, halb in die Erde hineingekrochen. Er lag auf dem Rücken in dem knorpeligen Graue, fast unkenntlich; aber nach sah es aus, als ob er schlief. Auf den letzten, nach nicht wenig ausgerechneten Winterjahren lag eine gelbe Hölze.

Hjelm ist seit vielen, vielen Jahren tot. Von den kleinen, einsamen Hölze an der Berge von Heide und Moer ist keine Spur mehr übrig. Die Hümmen heben aus. Nach das ist ein Weg, der Herd abzuhelfen. Zugleich mit den Armen oder steht die Unzufriedenheit aus und die Denkbarkeit gegen die Hand, die die Winterzeit nicht, das trübe Heide (handlern) überließ, aus dem Tausen von Hermann King

### Aufbruch

Die erste Woche ist schon um,  
 Güssen und hoch der Himmel droht;  
 Die Berge harren hoch und humm  
 Und hauchen Traurigkeit und Tod.

Den schweren Stocklock aufgründet  
 Bergon geht's in der Leuchte Schrein.  
 Der übermächtige Gaumen schändet  
 Begleitig seuchten Nebel ein.

Vom Friedhofen herüberblinkt  
 Des Bergschlammes Fremden Graut,  
 Doch eisehel durch den Herdler winkt  
 Der Wiesel, der zur Höhe rast.

Arthur von Wallpach



Rauh frost zu Winters Anfang

Gustaf Adolf Fjaestad (Arvika)



## Die Ehrenrettung der Tante

Ein Denkmalentwurf  
von Eugen Kalkschmidt (München)

Ich bin zum äußersten entschlossen, und werde meine Vange für die Tanten ins Feuer legen.

Notabene: Ich spreche als Neffe von langjähriger Erfahrung, als Neffe von Geburt wie von ehelicher Erziehung; mit einem Wort: als geprüfter und erprobter Neffe.

Auch möchte ich vorausschicken, daß ich ein schwacher Christ bin, willig und zugebeugt zwar allen Wohlthaten, die mir etwa durch die Religion der Liebe zuteil geworden sind oder sein werden; aber lau und gebrechlich in der praktischen Ausübung des Gebotes: Liebet eure Feinde.

Demnach liebe ich meine Tanten nicht mit dem bitter-süßen Märttyrerbewußtsein des dazu befugten Christenmenschen, sondern ganz einfach als Nichten und glaubensstarker Neffe, denn es eine hohe Ehre und große Wonne ist, in diesen lahmen Zeiten für eine Mission einzutreten.

Wie Mission??  
(Er ist ganz verdröhrt. Wenn er seine Tanten durcheinan sieben will — was geht das uns an? Was er doch. Er wird sie verumflucht tapfer beerben oder beerbt haben. Da ist leicht von Liebe reden. Eine Mission — lächerlich!)

Diese Stimme aus dem Hintergrunde habe ich überlegen lächelnd ausreden lassen. Nun aber erhebe ich mein Organ, mein Missionsorgan, darf ich wohl sagen, und rufe:

Mein, meine Herrschaften! Und nochmals nein!

Ich habe keine Erbante gehabt und werde auch keine haben.

Meine Mission beruht also nicht auf dem kümmerlichen Grunde einer unvollkommenen Selbsttäuschung und Ueberhebung. Ich spreche weder für meine noch für deine Tante im Besonderen, ehrenwerter Widerspruch, sondern für die Tante der ganzen Welt. Für die gute alte Hausantenne als geheiligte und in ihrem eisernen Bestande hart bedrohte Institution der zivilisierten Gesellschaft; meinetwegen auch der Naturvölkler. Denn vor dieser Tante, dieser Weltantenne, sind alle Menschen gleich.

Gabe ich nun eine Mission oder nicht, zum Donnerwetter? — — Na also.

Wenn ich sage: die Hausantenne ist auf dem besten Wege, eine rarität zu werden und auszusterben, so kann ich diese Behauptung nicht besser beweisen als durch die trümpfrenden Kritikerreden der Frauenrechtlerinnen.

Dank dieser Schulbewegung vermindert sich die Zahl derjenigen Frauen zusehends, die nicht nur nichts zu tun, sondern auch keinen Beruf haben. Höchstens den einer weiblichen Person unversehrten Aussehens.

Als solches wartete sie ehedem auf den Erwählten ihres Hergens. Und wenn der so vergerichtet war nicht einzutreffen, so ging das späte Mädchen ohne Sang und Klang in den geheiligten Einsigstand der Haus- oder Familienantenne über.

Das war einmal.  
Heute denkt kein Mädchen mehr an heiraten, wenigstens keines, das seinen Stolz be wahren und seine Perlen nicht vor die Säure werfen will.

Sondern sie studiert die Kantische Meta physik oder die Herzkrankheiten der Kartoffel; sie erzieht das Volk zur Kunst oder die Eltern zur geschlechtlichen Aufklärung der Kinder; sie fertigt und verkauft Wästen, schreibt Maschinen, stenographiert, telegraphiert, schneidet Lebens- und Brandversicherungen ab, gründet Zeitschriften und Vereklubs, referiert und debattiert — kurz, sie hat das Wohl der Menschheit so scharf ins Auge gefaßt, daß sie absolut



Eugen Osswald (München)

## Nach dem Feste

Da draußen auf der Straße wirbelt Schnee. Vom Christbaum riecht, von Gefe und Kränze Und andrem Süssen noch, das Weihnachtszimmer. Halbunkel ist's. In einem ein'gen Schimmer Sieht Trudi mit 'nem Püppchen auf dem Knie. Sie spielen Christnacht, Trudi ist Marie.

Gefochten hat sie sich die blonden Böpschen. Sowoas wie Heil'genheine weht um ihr Köpschen. Fromm sieht sie sich das nackte Kleine an.

Dicht hinter ihr lehnt der verlobte Mann, Der brave Joseph, mit der bär'gen Wange. In Vaters Schlafrock, unser äl'ter Range.

Als Hirt und Engel stapfen sacht herein. Vausbäckgen, Dorn und Bub, zu zwei'n

Und drei der größten von der kleinen Bande. Auch'n die Kön'ge aus dem Morgenlande. Vier eine Krippe hatten sie gemacht.

Ich stand gerührt, dann fragst ich unbedacht: „Könnt ich Euch, Trudi, denn zu gar nichts taugen?“

Sie sah mich an mit ersten stillen Augen, Sie sah das ganze, fromme Jungesind, Sie sah auf Joseph, auf das Jesuskind.

„Großvater,“ lam es sanft von ihrer Lippe, „Das Geleirn nur seht noch an der Krippe.“

Ad. Ey

keine Zeit mehr hat, alte Jungfer oder Hausantenne zu werden.

Man kann diese rührigen modernen Frauen gar nicht schlimmer verlegen, als wenn man sie an sowas erinnert, wenn auch nur gar sanft.

Ich will das keinesfalls tun, sondern wende mich ausschließlich an die Männer, soweit sie Neffen sind und mitreden können. Und frage, leise und eindringlich:

Ist es billig, daß die gute alte Tante von euch so ohne allen Widerspruch aufgegeben und erledigt wird?

Sollte man ihr nicht wenigstens ein Denkmal setzen?

Ja, ich weis, es geht um guten Ton in den Kreisen fortgeschrittener Lebenskünstler, über Tante Frieda oder Minna mit beifühendem Hohn die Nase zu rümpfen. Wahre Auketen blühenden Spottes werden abgeholfen, sobald an euren Stammisgen irgend eine Tante zitiert wird.

Man sieht dann, wenn man Augen für die überflinnliche Welt besitzt, das zerfetzte Frauenbild gekränkt und meidend den höheren Regionen zutreiben, wo Ruhe wohnt und edle Harmonie.

Und warum fällt man dernahe über dieses Wesen her? Warum einigen sich sofort die größten Feinde und drücken sich verfehlt die Hände, um dann der Tante eins zu verlesen?

Weil sie einen Kapotthut mit Bänder trägt, sowie einen etwas phantastischen Pompadour. Weil sie mit einem Mogen jartliche Gefühle taucht und einem Papagei den unschuldigen Namen Adolf beibringt hat. Weil sie einmal händeringen an eurer Zukunft zerweilt ist, als ihr sie, die just etwas eingeknickt war, mit Nadeln auf dem Lehnstuhl angeheftet hattet.

Natürlich, diese Lausbuberei sollte auch die würdige Dame wohl mit Schmeldeleien und Schokolade belohnen?

Wenn mein Sohn Dankwart mit einer lange Nase dreht, so lege ich ihn übers Knie, obgleich ich fanatischer Anhänger der zungelosten Charakterbildung des Kindes bin, so im allgemeinen.

Wenn er besagte Nase aber der Tante Frieda macht, so heißt es: der Junge ist doch ein Original. Diese seltene Begabung soll man nicht im Keime ersticken.

Doch nun ist es Zeit, zu den positiven Verdiensten der Tante überzugehen.

Sie gehört zu den wenigen Menschen, die für andere Leute Zeit übrig haben. Sie steht nicht beständig „auf dem Sprunge“, und ist doch immer bereit, einzupringen, wenn es in der Familie irgendwo hapert. Durch die Kenntnis ihrer stillen Stube betrachtet, kriegt die Wirrsnis des Lebens manchmal eine ganz wunderliche Klarheit und Einfachheit.

Von Zeit zu Zeit erscheint bei ihr die junge Mutter und leucht: „Ich kann nicht mehr. Die Kinder bringen mich noch um.“

„Wißt du ein paar Tage ausspannen?“ fragt die Tante, und zieht ihr die dritte Tasse von dem berühmten Geson-Tea ein, den sie immer direkt bezieht.

„Ach, wenn ich das könnte!“  
„Warum denn nicht?“ fragt die Tante ruhig. „Die paar Tage kannst du mir die Kinder schon anvertrauen.“

„Du wollest wirklich? Aber Herrmann, Gott, er hat so seine Eigenheiten. Du kennst ihn ja.“

„Fretlich, ich kenne ihn besser als er denkt. Wenn ich ihm meine Kalbsfleischspalte vorlese, ist er schon halb beseligt. Fahr' nur zu.“

Gut also, die junge Frau fährt, und der Ehemann, dieser heuchelartige Geißel, kurtzt zwar ein bißchen, aber nur insgeheim. Die Tante zieht ein, und alles geht wunderbar, nicht zuletzt mit Hilfe der Häute. Als die Hausfrau zurückkehrt, sind die Drangen eingekocht, sämtliche Strümpfe gelospt, und der Bub hat neues Unterzeug bekommen.

„Ich hätte es ihm sowieso zum Geburtstag gekonnt“, sagt die Tante abwehrend. Im stillen aber beschließt sie, daß er nun doch noch den Seiterwagen haben soll, von dem er ihr sonst vorezählt hat. Denn sie kann doch nicht mit leeren Händen zum Festtag erscheinen.

Nun aber zieht eine ernsthafte Krankheit ins Haus und die junge Mutter muß in die Klinik. Wer hilft?

Selbstverständlich doch die Tante. Jetzt findet es nämlich auch der Gatte ganz selbstverständlich. Warum denn nicht die Schwiegermutter?

„Gewiß, das ginge ja auch“, murmelt er. „Aber weißt du, wenn Tante Minna Zeit hat — für Mama ist doch die Anstrengung zu groß.“

Natürlich hat Tante Minna Zeit. Sie hat immer Zeit, wenn man sie braucht. Und ihr Reformierer, von dem sie ja keineswegs frei ist

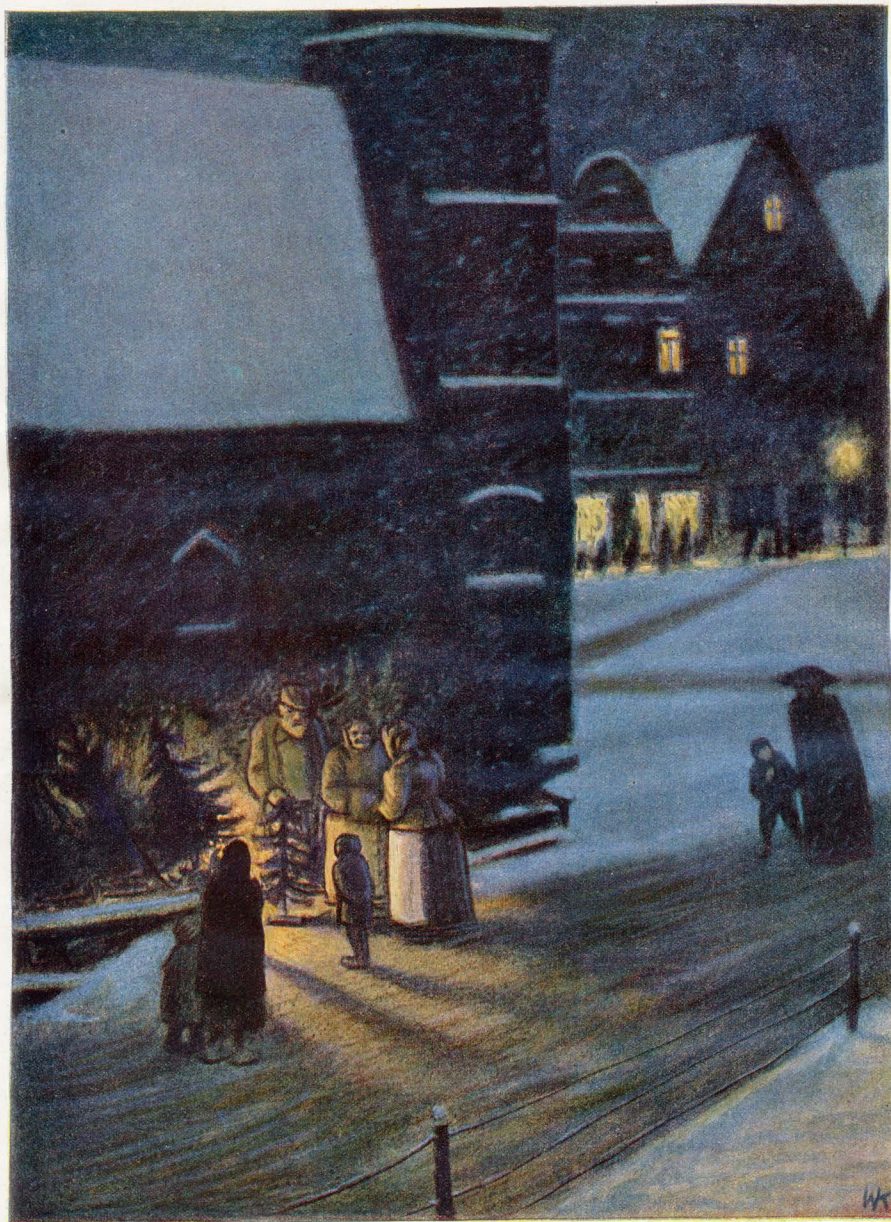




### Eine Belagerung

„Wenn ihr nicht macht, det ihr wegkommt, ihr Lausjungen, denn sehe ich de Polizei holen!“  
„Jeh man, olle Honigkuchentante, wir passen solange auf Dein' Laden auf!“





Die letzten Christbäume

Willibald Krain (München)





### Aus einer Wablrede

„Und der Kapitalismus! Und der Merkantilismus! Und der Sozialismus! Und der Liberalismus! Und der Vegetarismus!  
Und der Alkoholisismus! Und der Militarismus! Und der Anachronismus! Und der...“ — „Bravo!!! Bravo!!!“

vollzieht sich weniger programmatisch als derjenige der Schwiegermutter, deren zweites Wort ist: „Zu meiner Zeit...“

Dieses Wort fürchten alle Schwotzgeröhne. Denn dagegen ist absolut nichts zu machen.

Die Krankheit kostet Geld, und der Ehemann rechnet und rechnet. Es geht nicht anders, er muß Schulden machen, aber wo? Na, schließlich müssen Fleischer und Bäcker einen Monat länger warten. Er sagt es der Tante. Sie schüttelt den Kopf.

„Ich hab die Rechnungen schon bezahlt,“ sagt sie.

„Wobon denn?“

„Denkst du, daß ich hier Wochen lang bei euch schwarzen will? Ich muß doch auch was für die Wirtschaft stiften.“

„Aber nein,“ mehrt er gerührt ab. Schließlich ergibt er sich drein. Von einer guten alten Hausantante kann man's ja annehmen.

Kennt ihr die Weihnachtspakete der Tanten? Oh was für wunderbare Pakete sind das doch!

Ich will auf die Dinkels weiter keinen Stein werfen. Sie sind als Junggefallen vom Standpunkte eines fruchtbareren Familienvaters gewiß nicht zu verachten. Aber sie rauchen ihre Zigaretten am liebsten selber. Und ihre Familiengefühle äußern sich zu gegebenen Anlässen in der Regel lakonisch genug auf einer Ansichtskarte; allenfalls auch auf einer Postanweisung.

„Kauft dem Jungen, was er braucht. Herzlichen Gruß, Dinkel Theodor.“

Gang nett, na ja. Der gute Wille ist da. Aber etwas krass verfaßt er doch.

Nie wird eine richtige Familienantante es übers Herz bringen, so nüchtern zu schenken. Sie schreibt sich die Finger wund, um herauszufragen und im Stillen weiterzuerbreiten, wo es fehlt, was die Eltern fürs Kind wünschen, aber auch: was das Kind sich erheißt. Und wenn sie kann, so gibt sie beides.

Und dann legt sie ihre Spezialitäten bei: Kuchen von unüberdrehlich geheimnisvollem Wohlgeschmack. Pralinées, das kein Konditor

der Welt so raffiniert zu füllen verstände. Selbstgebackene Schals, Kinderfächchen, und allerhand Kleinigkeiten für den Haushalt, deren Mangel sie bei ihrem letzten Besuche stillschweigend vermerkt hat.

Da kann kein Dinkel mit. Selbst wenn er ein paar Kistchen seiner Importzigarren opfert. Was übrigens in meiner Praxis noch nicht vorgekommen ist.

So könnte ich noch vielerlei aufzählen, was die Tante ziert. Doch will ich als gerechter Chronist auch ihre Schattenseiten nicht ganz verschweigen.

In ihrem beschaufelten Lebenswinkel hat sie fawelke „Dummheiten“ ihrer lieben Anverwandten an sich vorübersehen, doch sie nachgerade in eine gelinde Selbstsicherheit hineingeraten ist, soweit das Schicksal in Frage kommt. Sie kennt alle seine Tücken, und weiß, wie man ihnen am wirksamsten begegnet. Darum erteilt sie Rat, Familienrat.

Aber zumeist ist die Familie halsstarrig und hört nicht auf sie.

Denn überhaupt, sagt der Vater in solchen Fällen — eigentlich ist sie doch nur ein halber Mensch, die gute Tante Minna, weil sie das Leben nicht kennt und eine alte Jungfer ist. — Das sagt er zwar nur leise am Abend, wenn die Kinder schlafen und niemand es hören kann.

Tante Minna aber hört es doch, auch ohne Worte, und lächelt still.

„Adolf! Adolf!“ ruft Lotte, der Kakadu, träumerisch durch die Dämmerung.

Wahrlich, ich sage euch; Tante Minna kennt das Leben, weil sie die Liebe kennt.

Und darum kennt sie auch die Männer und fürchtet sie nicht. Sie sieht es den Bewerbern von Zusuchen an der Nase an, ob sie was taugen oder nicht. Sie warnt das Kind, und wenn sie Migräne hat, so legt sie Patience. Ihre Karte trägt sie nie.

Viele Heilfaktigkeit, die man ihr nicht recht glaubt, ist der Grund für ihre Reizbarkeit, wenn

die Menschen, deren Bestes sie in ihr weißblickendes Auge gefaßt hat, ihren Rat nicht befolgen. Dann entstehen eben jene Dummheiten, die man zumeist nur mit Hilfe der Tante wieder ins Lot bringen kann: eine vor schnelle Verlobung; eine unpraktische Wohnung; ein verfarbtes Kleid und dergleichen.

Kein Mensch kann mit so vernichtender Betonung sagen wie Tante Minna: „Seht Ihr wohl, ich hab es gleich gesagt.“

Vergleichen hört man von niemand gerne. Von einer Tante aber klingt es einfach unerträglich. Besonders dann, wenn sie es wirklich „gleich gesagt“ hat, was doch vorkommen kann. Ich überlasse es jedem, das Negativ seiner Hausantante mit weiteren Merkmalen zu schwärzen, und wende mich dem Lichtbild der seltenen und wahrhaft unersehbaren Tante zu, die ich meine.

Man wird mir einwenden: solche Tanten gibt es überhaupt nicht, oder doch nicht mehr.

Das ist ja eben mein Kummer. Sie sind im Aussterben, weil der Nachwuchs fehlt. Weil die Zeiläufe nur noch Berufsämtern züchten, aber keine Mitmenschen mehr, Naturen, die aus der Berufslosigkeit einen Beruf und einen Segen für diejenigen Nationen zu machen wissen, in denen die Familie die feste Grundblase des Staates ist.

Darum könnte ich auch ruhig sagen: die bürgerliche Gesellschaft ist bedroht, weil die Tanten auf die Flucht gehen.

Wie lange noch, und die letzte Vertreterin ihres Standes wandert ins kulturhistorische Museum! Samt Mops, Kakadu und Pompadour.

Dann wird man sie gerührt betrachten, als Nummer 1285, Abteilung: Hausrat des 19. Jahrhunderts. Und mancher Pfleß, dem die seine — vor langen Jahren — Weihnachtsgänge gefaßt und Paßleten gebakten hat, wird ihr eine stille Zähere weihen.

Aber anerkennen läßt sie sich nie mehr. Man hat sie gar zu schlecht behandelt. Wöge ihr die Erde leicht sein!



## Christnacht

Wieder schließt die heil'ge Nacht  
Auf ihr funkelnd Sternentor.  
Schreite sacht, schreite sacht —  
Bald erklingt der Engel Chor!

Jedes Fenster, rot erhellt,  
Wie es schweigt und heimlich tut!  
Liebe Welt, liebe Welt,  
Menschmal nimm dich, du bist gut.

Ob nur eine arme Hand  
Lieber Kinderlocken geht, —  
Kerzenbrand, Fittertand,  
Wiegt ihr mehr als ein Gebet? . . .

Alfred Zuggenberger

## Der Bildhauer

Ein Künstler starb —  
An seinem Sterbebette  
Saß der Prälat und sagte:  
„Du hast der Kunst zu Liebe  
Oft und schwer gefehlt!  
Am göttlichen Gebot;  
Nun sage selbst,  
Ist, wo dein letztes Stündlein kommt,  
Was nützt dir alles,  
Was hat's dir gefrommt?“

Ein Kreuzig zieht er hervor,  
Hält es empor  
Und sagt: „Du armer Tor,  
Kennst du dies Bild,  
Dieses Schild  
In dunkler Nacht?“  
Darauf der Künstler: „Ja,  
Ich selbst hab es gemacht!“

Freig Müller

## Liebe Jugend!

Als meine kleine Nichte aus vier Jahre alt war, war ich von ihr als Märchenzähler bezogen. Mein Märchenbuch war nicht groß, und — um Abwechslung zu bieten — schmückte ich die Erzählungen nach eigener Methode aus mit allerlei Zierbrodium, für das, wie ich wußte, meine kleine Norderin Interesse hatte.

Die Folgen meiner Erzählungsweise sollten sich schredlich offenbaren.

„Ne ist ledys Jahre geworden, und geht zur Schule. Es wird von der Lehrerin „Sneewittchen“ erzählt. Sneewittchen ist gerade früh in der Hütte der sieben Zwerges aufgewacht; die Zwerges stehen um sie herum . . .

„Wer kann weiter erzählen?“ fragt die Lehrerin.

„Ne melbet sich und erzählt: Und die Zwerges sahen, daß Sneewittchen aufgewacht war; und sie fragten: Wer bist Du, schönes Kind, und wo kommst Du her?“

Und Sneewittchen sagte und sprang dabei aus dem Bette: „Einen Moment, meine Herren! Ich muß erst einmal Na!“

Seitdem lese ich Märden nur noch vor.

Der kleine Freig ist morgens mit seiner Mutter spazieren gefahren und dabei aus der fahrenden Droschke gefallen. Ohne sich jedoch Schaden zu tun. Abends beim Beten ermahnt ihn seine Mutter: „Nun, Freigchen, nun danke dem lieben Gott, daß er Dich so schön heute morgen behütet hat!“

Freigchen (vorwurfsvoll): „Na, Mutter, er hat mir doch auch tansfallen lassen!“

## Internationale Bildungs- und Kultur-Vereins-Gesellschaft m. b. H.

Datum des Poststempels.

J. B. U. K. V. G. m. b. H.

Ein. Hochwohlgebornen!

Das ungenüßliche Tempo, mit dem unsere Zeit Kultur- und Bildungswerte schafft und die unrationale Art und Weise ihrer Ausnützung haben uns bewegen, eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, die dem einzelnen rasch, gebiegen und preiswert jedes gewünschte Maß Bildung und Kultur selbstwie bei coulantester Berechnung zur Verfügung stellt.

Unser Unternehmen nennt sich:  
„Internationale Bildungs- und Kultur-Vereins-Gesellschaft m. b. H.“

Telegramm-Adresse:

J. B. U. K. V. G. m. b. H., Berlin W.

Womit können wir dienen?

Bei der verhältnismäßig kurzen Lebensdauer des Menschen, bei seinen verschiedenen Anlagen, Neigungen und Lebensverhältnissen ist es dem einzelnen nur unter großen materiellen und Zeitverlusten möglich gemacht, sich eine halbwegs universale Bildung anzueignen. Dazu kommt noch eine unverhältnismäßig große Inanspruchnahme und Abnützung der geistigen Kräfte, die auf andern Gebieten schließlich auszubringen zu vermögen sind. Dann endlich kann bei wirklich unvorstellbar geringen Mitteln tatsächlich nur ein verschwindend kleiner Teil ihres geistigen Kapitals bei jeweiligen Anlässen in Erscheinung treten und in Umlauf gesetzt werden.

Das Uebrige trägt er dann gewissermaßen als totes Kapital mit sich herum, gleichsam als ein, beständig unter dem Scheffel gefälltes Licht. Wozu dieser Aufwand an Zeit, Geld und Mühe für etwas, das der einzelne doch nicht rationell ausnützen kann?

Wir erleichtern Ihnen den Bezug Ihres notwendigen Bildungsbedarfes durch unser unübertreffliches Speziallieferungssystem. Ein Heer von geschulten Fachleuten bearbeitet — auf Wunsch individuell — alle Bildungs- und Kulturarten.

Ein Beispiel wird Ihnen das Wesen der Sache nachbringen:

„Sie sind bei Herrn N. zu großer Gesellschaft eingeladen, wissen, daß die Konversation dort hauptsächlich Literatur zum Gegenstand hat. Sie wollen Eindruck machen, Geist, Kenntnisse und Urteilskraft zeigen. —

Senden Sie eine Depesche an uns:  
Einladung — Literaturkonversation — Stoff: gemäßigter Moderne, etwas Auswahl in Romantik, — Goethes Weltanschauung — ein halb Dugend aktuelle literarische Bonmots. — Umgehend! —

Wir senden Ihnen sofort das Gewinnscheit und es bedarf von Ihrer Seite nur einiger Me-

nerlichkeit. — Bei schwachem Gedächtnis liegen der Sendung eigene Stichwortmarken bei, die dann tarifräßig verrechnet werden.

Wir sind auch gerne bereit, selbst ein abend- oder mittag- oder Tee-füllendes Bildungsmenü zu entwerfen, und tragen wir dabei jedem Geschmack Rechnung.

3. Zeit haben wir namentlich einen Posten, im Preis bedeutend herabgesetzt, aber noch fast neue Weltanschauungen auf Lager. Verlangen Sie Kataloge gratis und franco. Postkarte genügt! Die Leiter unserer einzelnen Büros sind Kapazitäten auf ihrem Gebiet. Jedem Richtung, — reaktionär wie radikal, alt wie modern, — wird Rechnung getragen.

Namentlich für Politiker empfehlen wir eine Kollektion gütigender Reden: (alle Parteilichkeiten auf Lager)

a. für den Stammtisch (sehr preiswert!),  
b. für den Parteiverein,  
c. für die Öffentlichkeit (Volksversammlung),  
d. für das Parlament.

Auf Wunsch Ausarbeitung nach einem gegebenen Thema, mit und ohne Zwischenrufen (garantiert, NB.).

Für Kunstkonversation empfehlen wir unsere lehrfachliche Broschüre: „In 2 Stunden Kunstkenner“ mit einer aktuellen Abhandlung über „Mona Lisa“.

Nach erfolgter Benützung wird unser Bote die Sendung der jeweiligen Bildungsspezialität wieder abholen, wenn Sie nicht vorziehen, uns dieselbe wieder per Post zugehen zu lassen.

Die Berechnung richtet sich nach der Zeitdauer der Verwendung, für Abende, Wochen, Monate etc. nach einem von Fall zu Fall festzusetzenden Tarif. — Doch sind wir gerne bereit, Monats-Bildungs-Abonnements aufzunehmen, die alle Spezialitäten umfassen.

Auswahlsendung bereitwilligst! Referenzen umliehen!

Zu der angenehmen Hoffnung, Sie bald zu unseren Kunden zählen zu können und die anliegenden Referenzen Ihrer geistl. Beachtung empfehlend, zeichnet

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. B. U. K. V. G. m. b. H.  
Berlin W.

## Referenzen

Mit. 1. IV. 11.

Für Ihre Weltanschauung Nr. 111 b allgemeines Interesse erregt. — Bitte umgehend eine schneidige Abschrift des Klassifiziums.

B. B., Primaner.

A. 1. V. 11.

„Besen Dank für Ihre treffliche vaterländische Rede vorerinsende. Trug mir Asten Alder IV ein. Werde nicht veräumen, Sie in Bekannntkreisen zu empfehlen.“

J. B., Kommerzialrat.

B., 5. VII. 10.

„Kamofe Wirkung erzielt mit Ihrer Verdormung der Moderne. — Alte Eszelenz befällig genickt. Kolossalen Stein im Brett!“

v. St., hof. preuß. Leutnant.

B., 2. II. 11.

Rede eingeschlagen! Keris ganz bedepert! Note Gesellschaft keinen Mucker getan. Kollege von der schwarzen Fraktion herliche Gratulation. — Dringend: Stuewegelei-Verteidigung. Ferner: Schneidige Liebeserklärung an Brillantenalma-Friedrichstraße.

v. W. B. C., Rittergutsbesitzer  
u. M. d. R.

B., 9. V. 11.

Tausend Dank! Ihre Casanova-Abhandlung war zu süß! — Bester Freig, Garde-Mann schamrot geworden.

Else W., Kurfürstendamm.

B., 4. IX. 11.

Bestätigte mich Zeit meines Lebens mit Ribbenbaum.

Für „In 2 Stunden Kunstkenner“ gelesen. Bin jetzt Kunst- und Theatereffemant auf der Tagblatt.

R. in B.  
K. Just



## Weihnachtsabend im Quartier latin

„Jetzt sind' die Christbaumzerker an, derich'st  
„Es geht nicht; ich habe damit die Weihnachts  
aufgetuselt!“ (Zeichn. v. Szereimley.)

Der Kometen-Wein ist da!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Das politische Lottchen

Marokko, Frankreich, Ägäis,  
Berlin- und Panther-Wortgeschwät,  
Und England jedes dritte Wort,  
So ging es schon seit Wochen fort. —

Jung Lottchen spielt und puppet im Eck,  
Als wär' es weit von Allem weg. —  
Da kommt in einen frischen Streit  
Die dumme Magd hereingefchreit:  
Madam, Madam, was mach' ich bloß?  
Der neue Befenstiel ist los!

Erst Stille. Dann ein Ton, ein Stoß, —  
Drauf ein Gelächter grenzenlos,  
Madam, Madam, was mach' ich bloß,  
Der neue Befenstiel ist los!  
Wie endlich doch in einer Pause  
Das Wort ergreift der Herr vom Hause  
Mit Ernst und Nachdruck: „Wohlgelant!  
Geh hin und such' Dir einen Span,  
Und mach', wenns Gott geraten läßt,  
Den Stiel am Befen wieder fest!“

Doch kaum entlosh das Wort dem Mund,  
Kräh's ängstlich aus dem Hintergrund:  
„Marie, Mama, Papachen, sagt,  
Habt Ihr auch England schon gefragt?“

P. G.

## Liebe Jugend!

Ein Keilschub wird von einem Burschen  
zur sonnenabendlichen Kneipe abgeholt. Vor  
seiner Haustür sagt der Keilschub plötzlich:  
„Ach, entschuldigen Sie mich bitte einen  
Augenblick, ich habe meine Kälben ver-  
gessen.“

Darum der Bursche: „Die lassen Sie  
nuz; bei uns tragen sie alle keine!“  
„So?“



## Der stud. theol. als Zimmerherr

„Wären Sie damit einverstanden, Frau Müller, daß  
ich Ihnen für die rückständige Miete jeden dritten Tag eine  
erbauliche Predigt halte?“

## Wiener Gemütlichkeit

In einem Straßenbahnwagen verlangt eine Dame andert-  
halb Umsteigekarten, für sich und ihr dreijähriges Mädchen.  
Der Kondukteur: „Das Kindl ich ja so flau; wenn  
Sö sag'n, 's ich no nöt zwa Jahr, so zahl'n S' nix dafür.  
Also, wie alt isch's Kindl?“

## Arbeitergesang

(nach dem Derszen des Herrn Dr. Dietrich Hahn)

Dr. Hahn sagte in einer Wählerversammlung  
zu Sozialisten, daß unsre Arbeiter ranzen  
und Schnaps trinken sollten, da sie dann auch  
ein wenig für das Reich mitbringen und mit-  
trinken könnten, zumal man Millionen an so-  
zialen Lasten für die Arbeiter aufbringen müsse.

In der Kaltheime fig' ich hier  
Bei meiner Branntweinflasche  
Und gurgle mit dem Elstiger,  
Soviel ich nur erhasche.  
Und führe das geistige Filtrat  
Mich auch zum Herzkollaps:  
Ich zahl' ja Steuern für den Staat  
Indem ich schnapfe, schnapfe!

Ich steck' aus Patriotenpflicht  
— So lehrt Herr Hahn mich mores —  
Mir sorglos täglich ins Gesicht  
Zwei Duzend Sinkhadres!  
Und rächen sich die „Nudeln“ gleich  
Mit einem Magenkrampf;  
Ich zahl' ja Steuern für das Reich,  
Indem ich dampfe, dampfe!

An sozialen Lasten bleich  
Man Millarden jährläh,  
Drum ist, wer nicht in Kusei geht,  
Undankbar und nicht ehrlich!  
Mit Recht ja Leib rüdt Dietrich Hahn  
Den dümmlichen Hans Tappe. —  
Drum füll' ich neu den Humpen an  
Und schnapfe, schnapfe, schnapfe!

Heda



# STOMAN

## Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von  
Mundhöhle, Rachen  
und Hals

**Preis: M 1,25**  
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Das  
**Kongo**-abkommen



heißt für uns von

**Marokko**-abkommen



Nicht aber von

**Pebeco**-abkommen



In Zinntuben zu M. 1 und 60 Pf. Probetuben versenden geg. Einsend.  
von 20 Pf., 25 h oder 25 cts. P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.  
Hersteller von Nivea-Seife und Nivea-Crème.









Die alle Garde

Marke  
**Asbach „Uralt“**  
echter, alter Cognac

Deutscher Cognac.

**MERAN** Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 30/32 Kurorte: Trauben, Terrains, Freiluftkuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlen-sauer und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.

Prospekte gratis durch die **Kurvorstellung.**

**Bilz Sanatorium Dresden** Radebeul

3 Ärzte

ist auch wie vor geöffnet!

Für Winterkuren besonders zu empfehlen.

Gegen **üblen Mundgeruch** „Chlorodon“ vernichtet alle Fäulnis-erregende im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht missfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4-6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probeube 50 Pfg. Bei Einsendung 20 Pfg. für Porto. Man verlange Prospekt u. Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**Schellenberg's „20 Jahre jünger“**




„20 Jahre jünger“, gesetzlich geschützt, gibt grauen Haaren auch Bärten die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolge garantiert; vollständig unschädlich, ist wasserhell, schmutzlos, flockt und färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand kann es bemerken. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. (Porto extra). Bei Nichterfolge Geld zurück.

Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut gefallen, hatte vieles vergeblich versucht. Senden Sie meinem Freund F. F. in Honner, Ihr „20 Jahre jünger“ ist preiswürdig. Senden Sie mir 6 Fl. **Hofapotheke Dr. C. in C.** Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als ebensogut aufreden) wo nicht zu haben direkt vom Erfinder **Herrn Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 134.** Gen.-Verfr. für Oesterr.-Ungarn: Balla Sander, **Wunia Apotheke, Budapest VII, Erzebeth-küröl 55.**

**Das Buch zum Totlachen**



mit pikanten gespielten Witzen, hochinteress. gedieg. Vorträge, gute, droll. Kuppelits, allerh. derbe Humoresken, sind. Findesten usw. Für jeden ein Schakalliten der Humor. Preis nur Mk. 1.50. Viele Inserk. Originalausgabe! Nur zu bez. v. E. Horschig, Verlag, Dresden-Tolkowitz 365.

**Jeder sofort Klavierspieler**

ohne Apparat ohne Schule ohne Flusswendigkeiten einzig allein durch das preisgekrönte seit 6 Jahren glänzend bewährte **unübertroffene System Rapid.** Nachweislich leichteste u. billigste Methode!

**Preis 2.50 M.**

Prospect. frei. Verlag Rapid, Rostock 18, I. u. II.

**„Ingenieurschule Zwickau“**

Mischmaschinen und Elektromotoren

Ingenieur- und Techniker-Kurse

Prospect. kostenlos.

**Lernen Sie tanzen!**

u. zwar leicht u. spielend ohne Lehrer sämtliche Tänze: **Bund- wie Contredanze, die Arrangieren von Tanzvergnügen und -Festen durch das Tanzlehrbuch zum Selbst-Unterricht „DER TANZ“**, 120 Seiten stark. Preis M. 1.20 franko. Wer sich zwanglos auf ein n. Vergnügen bewegen will, bestelle dieses werw. Buch beim **Kongress-Verlag. Ad. 318.** Dresden, Marschallstrasse 27

**Wahre Geschichten**

Landrichter K., Leutnant der Reserve, wird von seinem Kollegen Landrichter P. zur Jagd eingeladen. Im Lage vor derselben sitzen die beiden Herren beim Frühstückessen beisammen, und Landrichter P. bemüht sich seinem Kollegen K., der zum ersten Male zur Jagd geht, Instruktion über sein Verhalten zu geben. Es entwickelt sich nun folgendes Gespräch zwischen den beiden: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, lieber K., daß es nicht waidgerecht ist, einen Fasan im Sigen zu schießen“, worauf K. erwidert: „Darob können Sie ganz unbesorgt sein. Ich schieße als Pionier im Stehen viel besser als im Sigen.“

Die Kleine Lotte flattert nach Kinderart an einer Dame, einer stattlichen Figur, in die Höhe. Als sie in Beuthöhe gekommen ist, meint sie erklaunt: „Weißt Du, Tante, Vater hat seinen Bierbauch aber viel tiefer sitzen.“

**Kleines Gespräch**

„Aber Oskar, laß doch diese Statpielererei. Du weißt doch, wie man heutzutage rechnen muß.“

„Eiebes, fräuchen, laß mir ja meinen Stat, das ist noch das Einzige, was nicht teurer geworden ist.“

**Blendend weiße Zähne**

macht **Arabit-Sauerstoff-Zahnpulver** durch Sauerstoff-Entwicklung im Munde. — Arabit beseitigt den schlechten Mundgeruch, befestigt das Zahnfleisch, desinfiziert und konserviert die Zähne. Praktische, verpackte Streudose Mk. 0.75. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt am Main.

**Dr. M. Albersheim,** Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.

**COGNAC MACHOLL**

Deutscher Cognac aus Echter

Nur echt mit rotem

französischem Wein Weinbrand

Aufdruck „MACHOLL“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Photo-Apparate, erstklassige, neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Curt Benz u. etc. mit Objektiv von Voigtländer, Goerz, Meyer u. a. gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

De gleichen Prismen-Binocles und andere Opera- und Ferngläser erster Fabriken. — Verlangen Sie unsere BB.-Preisliste kostenfrei.

**Köhler & Co.,**  
Breslau 5, Postfach 701/3



**DEBUT**  
die neue  
**63**  
Cigarre (№ 570) von  
**HAGEDORN**  
BERLIN Unter d. Linden 36

**+ Damenbart +**

u. alle häßlichen Körperhare werden durch meine Methode in wenig Sekunden schmerzlos und spurlos für immer entfernt. Selbst der zarteste Teint leidet nicht im mindesten Preis 3 Mk. Bei Bestellung belehrendes Broschüre über Schönheitspflege gratis. Mit Erfolg sind gleich aus sprachlich Versand durch Fritz Marx, Düsseldorf/Abt. II.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bitten die verehr. Einsender von Illustrationen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz Erler (München). — Es ist der erste Entwurf für das Titelblatt der ersten „Jugend“-Nummer. Das damals zu Gunsten einer anderen Arbeit Fritz Erlers zurückgestellte Original wurde vom Künstler nunmehr bei der Feier des 70. Geburtstages Dr. Georg Hirth's für den Georg Hirth-Schrein gestiftet und darnach reproduziert.

Das Gedicht „Erlöser“ von Franz Langheinrich, auf S. 1430 dieser Nummer, stammt gleichfalls aus dem Georg Hirth-Schrein.

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 0,70 Pf. für halbseltige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesicht's- u. Körperformen, Profiloperationen. Nasenkorrekturen, Kometverbesserungen, Beseitigung von Nasenröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. a. w. Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke. München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.

**Albrecht & Meister, A.-G., Berlin-Reinickendorf-Ost**  
sind jederzeit  
● **Käufer von Originalen** ●  
speziell Köpfe, Figuren, Landschaften, Blumen, Kinderessen geeignet  
!!! für Plakate, Hänger, Gluckwunsch- und Postkarten etc. !!!

Soeben erschienen  
**Zwei Neujahrs-Karten**  
der „Jugend“ mit dem Aufdruck:  
„Prosit Neujahr“  
reproduziert nach Gemälden von Prof. L. von Zumbusch.

**Preis der Karte: 10 Pfennig.**

Wir haben diese zwei Karten der „Zumbusch“-Serie unserer „JUGEND“-Postkarten entnommen und sie durch den Aufdruck „Prosit Neujahr“ zu reizenden Neujahr-Gruss-Karten umgewandelt. Wir bitten die Leser der „JUGEND“ für ihre Neujahrs-Grüsse sich dieser künstlerischen Karten zu bedienen, die durch alle Papierhandlungen zu beziehen sind. Gegen Einsendung von **25 Pfennig** sendet der Unterzeichnete die 2 Karten auch direkt.

**Verlag der „Jugend“, München,**  
Lessingstrasse 1.

**Vorbildung:** Einjähr.-Prim.-Abit.-Prüf. (Dr. Harangs Anst., Halle S. 72)

**Zur Erlangung eines pppigen Busens**

Die Kunst eine schöne Brust zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen bestehen aus der 1. Teil Fähigkeit die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochen vorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Brust eine gräßliche Verleihe, ohne die Taille zu erweitern.

Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenstoffen und sind **gänzlich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets unträglich.

Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äußeren Gebrauch, verglichen werden. Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen ppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach drei bis vier Monaten. Ein Flakon „Pilules Orientales“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 6.30 oder Fünfmarschen 4.30 Pig Marken an Apotheker J. Rath, 4, Passage Verloren, Paris. Briefe sind zu 20 Pf., Postkarten mit 10 Pig. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Rath das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, ankommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77; München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apoth. Ring 50, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

**Dr. Kohn's Jodinhin-Tabletten**

Flacon 4 20 50 100 Tabk  
4 20 50 100 Tabk  
9-16

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. Ludwigsp. Apotheke; Nürnberg: Meisenstr. 14; Berlin: Bellevueapoth. Potsdamerpl. Victoria-Apothek Friedrichstr. 15; Breslau: Neuschwarztapoth.; Görlitz: Apoth. zum gold. Kopf und Hirs. apoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Hamburg: Internationalis. Apoth. u. Apoth. G. Ullrich; Hannover: Löwen- und Hirsch-Apoth. ke.; Leipzig: Engelpothek; Mainz: Löwenapothek; Mannheim: Löwenapoth.; Stuttgart: Turm-Apoth.; Grefl: Strassburg: Hirsch-Apothek; Stuttgart: Hirsch- und Schwannapothek; Zürich: Victoriaapoth.; Basel: Turm-Apoth.; Apoth. Doskar, Wien XVI, Habsburgerplatz 14; Prag: Adam's-Apoth. Dr. Fritz Koch  
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“ !



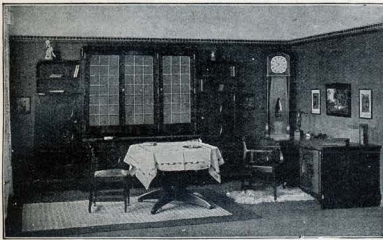
**Bacchus Weinflaschen-Schränke**  
Preisliste gratis.  
Joh. Nic. Dehler  
Hoflieferant  
Coburg 2.

**Neurastheniker**

gehrt, nur Wiedererlangung d. Verlor. Kräfte nur noch Viricithin, d. Wirksamste nach d. heur. Stande d. Wissenschaft. Strong reell. Sofort. Wirksam. Preis 2 Mk., Stärke II (Dopp. Güte) 10 Mk. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Eis. Aeltere Apotheke Deutschlands.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Entwurf: Prof. X. Niemer Schmid.

### Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Materialveredlung, gebeerbte Hölzer (völlig durchgeklärt — keine Oberflächeneizung). Politur durch Druck. — Mitarbeitende Künstler: E. Bernbard, R. Bertich, Prof. O. Gussmann, Prof. O. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. M. Läger, Prof. J. Liepmeyer, Prof. O. Pfeuffer, Prof. Rich. Riemerschmid, H. v. Salzmann, Arch. B. Scott, Arch. B. Gellensow, E. F. Walther u. a. m. — Vorkläufe kostenlos. — Illust. Preisbuch B. 1 durch den Buchhandel oder durch die Gefäßstätten Hellerer und München Mk. 5.—. Letzte Auszeichnung: **Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.**

<b>Dresden</b>	<b>Berlin W.</b>	<b>Dresden-H.</b>
Hellerau	und Bellevue-Str. 10	Xing-Str. 15
München,	Hamburg,	Hannover,
Wittelsbacherplatz 1	König-Str. 15	Silberpfeimer-Str. 10

### Eheschliessung

in England  
Gewissenhafte kostenlose Auskunft erteilt G. Junker, Berlin, Invalidenstrasse 103.

### Ideale Büste

(Entwickelt u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **SEMPINA**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung mit der dadurch erfolg. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erzeugung einer idealen Büste ist. Ärztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Pl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Vorkasse.

**Else J. Biedermann**, Institut f. Schönheitspflege, Leipzig, Barfussgasse.

**Stottern** heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30jährige Praxis.

**Uhren Brillanten**  
Goldwaren, Bronzen  
Lederwaren, Reiseartikel  
Metalle und Alufarbe  
Beleuchtungskörper  
Auf Amortisation  
Juli, Kataloge frei  
**L. RÖMER ALTHAUS (EHEL. 14)**

**Herz Stiefel**  
befriedigen die verwöhnten Ansprüche an Neu Special Stiefel zu Herren u. Damen 16.50  
Erkennlich an dem Herz Zeichen auf der Sohle.

**Beliebtes Mode-Parfüm DIVINIA**  
F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten Karlsruhe.  
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

**Tätowierung** entfernt ohne Veranlassung, Schmerz und Narben nur das pat.-amtl. gride. **M o v e r i n**. Dozt. m. Gebt.-Anstalt.

**Muttermale** lang u. Garantiefrei 3 U 180 Pf. Herim. Streichs Kosm. Kabotatorium, Stuttgart, Jüdenstr. 38



Sein heraus!  
„Du, He, der Pfeifengustel hat 'nen feinen Platz gefunden.“  
„So? Wat denn?“  
„Er ist Vorarbeiter bei de Arbeitslofen.“

**Schöne Augen**, Tenseindeln Blick erhalten Sie nur durch **Divina Resée** (Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirksam. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis P. Flasche 3.50 Mk. Laboratorium Marval, Düsseldorf 56 c. h. Versand durch: Aadalberapoth. Berlin Aadalberstr. 16, Flora-Apothek, Düsseldorf. Apothek. zum Storch, Dresden. Salomonis Apoth., Leipzig.

**Brennabor**  
Vornehmste Marke  
Hohe technische Vollendung  
Feinste Präzisionsarbeit  
Etablierte Haltbarkeit  
Spielend leichter Lauf und elegantes Aussehen sind Hauptvorteile und in dieser Marke vereinigt  
3000 Arbeiter

**Dr. Stammerl's Kuranstalt Bad Brunnthal München**  
für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurasenien und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. — Mässige Preise. — Prospekt gratis. — 12 Aerzte.


Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# JASMATZI ELIMAS

**Cigaretten-Qualität in höchster Vollendung**

N<sup>o</sup> 5 4 5  
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig.



Szereuley

**Zeitgemäß**

„Ihr Stand?“  
„Organisierte Jungfrau.“

## 175000 Schallplatten

**Größter Gelegenheitsfan!** Wie wiederkehrendes Angebot auch für Wiederbesitzer! Serie I: 25 cm große doppelseitige Waffelplatten, sortiert in Krätze, Rubles, Gefänge, Walzer usw. Ionf. Preis 2-3 M., jezt 10 Platten (20 Stücke) M. 0,50. Serie II: Prima Qual. jezt 10 Platten (20 Stücke) M. 8,50. Serie III: Prima prima Qualität, wundervolle Wiedergabe, jezt 10 Platten (20 Stücke) M. 11.—

Verfand überall mit gross Wadmalme. Sollen Sie sich Weitererbung kommen. Sie können viel Geld verdienen, indem Sie die Platte zu 2 und 3 M. weiter verkaufen können. Beachtenswert gratis und franco. Sicher Kunde, welcher sich auf dieses Saterat beruft, erhalt ein elegantes Schallplatten-Album gratis.

**Gruft Wadhuow, Berlin 72, Weinmeisterstr. 14.**  
Gezigtel Sprechmaschinen- und Fahrradhaus Berlins.  
Abnahmeumlag 18 000 Fahrräder.



## THESPIA

**THESPIA**  
DIE CIGARETTE  
DES TAGES

**Hämorrhoiden** Tropfen 2.50 Mk.  
Salbe 2.— Mk.  
Pulver 1.50 Mk.  
Langjährig erprobt, zahlr. Anerkennungen.  
Apotheker Greve, Holln 1. Lbg.



**Frz. X. Thallmaier G. m. B. München**  
Kunsthandlung :: Maximilianstraße 35.  
**Künstlerische Portrait-Miniaturen**  
auf Elfenbein oder Porzellan.

Garantiert freie Handmalerei nach dem Leben oder nach Photographie. — Vollkommene Ähnlichkeit. Anerkannte Kunstwerke. In unseren Ateliers werden nur akademisch gebildete Künstler beschäftigt. Aufträge für Weihnachten jetzt schon erbeten.



## Coffeinfreier „Kaffee Hag“

Verlangen Sie obige  
**Weihnachtsdose**  
aus imit. Altsilber

Für **50** Pfg.

verfendet jede Buch- und Musikhandlung,  
sowie der unterzeichnete Verlag einen

## Probepband der „Jugend“

mit mehr als 100 Seiten Text und vielen  
farbigen Illustrationen. Ein Probepband  
unterrichtet über Tendenz und Inhalt der  
„JUGEND“ besser, als eine einzelne Probep-  
Nummer.

**G. Hirth's Verlag G. m. b. H.**  
München, Lessingstraße 1.

Von der k. Regie-  
rung genehmigt **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**  
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehr-  
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Liebe Jugend!**

Der Hauptmann sucht sich unter den neu eingetreteneu Rekruten die saubersten Leute aus, um unter diesen eine engere Wahl zum späteren Pferdewürdigen zu treffen. Nachdem die betr. Leute vorgetreten waren, fragt er Nr. 1: „Was sind Sie?“ „Saner.“ „Wie viel Pferde haben Sie zu Hause?“ „4 Stück.“ Nr. 2 wird ebenfalls gefragt: „Wie viel Pferde haben Sie zu Hause?“ „6 Stück.“ Nr. 3 antwortet: „10 Stück“ und Nr. 4 sogar: „50 Stück.“ Da sagt der Hauptmann zu Nr. 4: „Ihr Vater ist wohl Rittergutsbesitzer?“ „Nein,“ antwortet dieser, „Karussellbesitzer!“

Mein kleiner Toffe spielte eifrig auf der Straße. Nach mehrmaligem Nipfen seiner Mutter kommt er endlich meidend die Treppe herauf. Nach dem Grunde seines Weinens gefragt, antwortet er, noch heftig schluchzend: „Wir haben so schön Hochzeit gespielt und nun sollt' ich gerade Vaterchen werden und nun ruft Du mich.“



**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 von BERGMANN & CO., RADEBEUL  
 erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammelweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. à St. 50.-. Überall vorrätig.



**Lodenmäntel Pelerinen**  
 für Damen und Herren.  
 Eigenes erstklassiges Erzeugnis.  
 Reinste Qualitäten. Beste Imprägnierung.  
 Jlluustr. Preisbuch und Proben auf Wunsch.  
 Dringende Bestellungen innerhalb 24 Stunden.  
 Schles. Loden - Versandhaus  
**Karl Roegner** Liegnitz O. Preuss.-Schles.  
 Telef. 321. Gegründ. 1846. Postfach 66.

**Ehe-** Schliessungen, rechtseiltige in England. — Goldmoos 8, South Str. Finsbury, London E. C.

**Rino-Mundwasser-Tabletten**  
 geben, in Wasser gelöst, in wenigen Sekunden ein klares Mundwasser. Geschmack angenehm erfrischend und mild. Geringer Plattenverbrauch und Sicherheit vor Bruchschäden machen sie **unentbehrlich für die Reise.**  
 Nur echt in grün-weiss-rottem Karton mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben zum Preise v. M. — 40 u. l. — in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, durch obige Firma.

**SÖHNLIN RHEINGOLD**  
**Unentbehrlich für den feinen Weinkeller**  
 DEUTSCHES ERZEUGNIS



Eine beachtenswerte Erfindung ist der orthopä. Nasenformer „Zello“, welcher jede unschöne N.-Form verbessert. (Knochenfehler ausgenommen.) Von Professoren u. Aerzten gebrauchlich, verwendet. Nachts tragbar. Preis M. 2.70, besser und scharf verstellb. M. 5.—, Porro extra. Erfolge garant. Gegen rote Nasen ein neues Mittel, man verlange Prospekt gegen Rückporto. Versand diskret d. Spezialist L. M. Baginski, Berlin 256/57, Yorkstr. 51.

Ein Buch, das im modernen Eheleben große Umwälzungen hervorgerufen wird und auf das Tausende schon seit Monaten warten, erschien soeben:

**Die praktische Vorausbestimmung des Geschlechts beim Menschen**  
 vom prakt. Arzt Dr. med. Otto Schoener, Bezirksärztl. Stellvertreter, Stabsarzt d. L., Rottach a. Tegernsee.

Zirka 100 glänzende Preburtelle. So schreibt z. B. der Mannheimer Generalanzeiger wörtlich: „Nach den Forschungsergebnissen Dr. Schoeners sind die Menschen in den Stand gesetzt, nach jedem Kinde immer das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also auf Wunsch Bube oder Mädchen zu erhalten. Sogar noch mehr: Die Menschen haben jetzt die Möglichkeit, unter Beobachtung der Schoenerschen Bedingungen vor der Befruchtung das gewünschte Geschlecht absolut sicher zu erhalten.“ Obiges Werk enthält die vollständige, umfassende und **einzige** Darstellung von Dr. Schoeners Methode in einer für jeden Gebildeten verständlichen Form. Nicht nur für den Arzt, sondern für jeden Ehemann und Ehefrau ist das Buch von grösster Wichtigkeit. Bezug gegen Einsendung von M. 3.70 (auch in Briefmarken) franco durch den **Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Berlin NW. 87 c.**

**Amateure und Fachleute** finden auf 174 Seiten in der **neuen** textlich stark erweiterten Auflage des **SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches** ausführliche Anleitungen zur bildmässigen Portrait- und Landschaftsphotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeit. photogrammetrischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwickelervorschriften, Tabellen Abbildungen, 74 Tafeln auf Kunst-Druckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Dreifarbenruck etc. Preis 30 Pf.

In allen Photo-Handlungen oder gegen 40 Pf. in Briefmarken von der Dr. c. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 3.

**Echte Briefmarken**  
 100 K. Mikr. Just. 2. — 100 versch. nur 3.50  
 500 versch. nur 11. — 2000 — 42. —  
 Max Herbig, Markhausen, Hamburg u. Grosse Illustr., Preisliste gratis u. franco.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50  
Luxusausführung..... M. 16.50

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Unsere Form MaHa,  
elegante sehr bequeme Form.  
Art. 111. glatt, Kalbleder  
Derbyschmitz . . . M. 12.50  
Art. 142. Chevreaux M. 12.50  
Art. 137. Chevreaux mit  
Lackkappe . . . M. 12.50



Fordern Sie Musterbuch J.

**Signal  
Diagnostik  
Platten**

RICHARD JAHR  
FOTODUSTRY-FABRIK  
DRESDEN A 16  
Bezug durch alle Buchhandlungen  
Marktwagen.

Auskunft über alle Reise-  
angelegenheiten u. rechtsgültige  
**Eheschliessung in England**  
Reisebureau Arnheim  
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

**Künstler. Handarbeit. Moderne Trauringe**  
eisilert, nicht maschinelle, sondern reine, künstler. Handarbeit unter Gewähr. Preis  
per Paar 14 kr., 14-15 Gramm schwer M. 70,- bis 80,-. Mit Edelsteinen gefasst  
entspr. teurer. Zeichnungen zu Diensten. **A. Sonntag, Pforchheim, Rennfeldstr. 28.**  
Symbolik: Rosen = Glück, Lorbeer = Ehre, Myrthe = Reinheit, Brillanten =  
Reinheit, Safire = Treue, Rubine = Liebe. Beliebige Inschriften: Mea in aeterna u. s. w.

## Dr. Wigger's Sanatorium

Kurheim **Partenkirchen** Oberbayern

für Innere-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.  
Modernste Einrichtungen, jeglicher Komfort (Lift etc.). Prachtvollste Lage,  
grosser Park. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt. — 4 Aerzte.

## Aufklärung!

Bedeutende Professoren  
und Aerzte empfehlen und  
verwenden in eigenen  
Gebrauche unsere paten-  
tierte hygienische Erfin-  
dung. Gelehte erlangen  
gratis Prospekt durch:

**Chemische Fabrik Nassovia  
Wiesbaden 12.**

Als Drucksache gratis.

Wie schütze ich mich gegen  
**Arterienverkalkung?**  
Von  
**Dr. C. Foenniges.**  
Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um.  
Durch unzuwässmässige Lebensweise er-  
verkürt sein Leben vor der Zeit und  
geht durch Krankheiten, unter denen die  
Arterienverkalkung die grösste Rolle  
spielt, frühzeitig zu Grunde. — Wie diese  
verheerende Krankheit, der durchschnitt-  
lich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen,  
erfolgreich vermieden und bekämpft  
werden kann, erläutert in gemeinverständlich  
licher Form die obengenannte Broschüre.  
— Es sollte unsere Aufgabe sein, unser  
Leben bis in die 80 Jahre hinein zu ver-  
längern, was unter Berücksichtigung der  
hier angegebenen Verhaltungsmassregeln  
nicht schwer fallen dürfte.  
Zu beziehen gegen Einsendung von  
**175 Pfg.** (auch in Briefen) vom Verlag  
**Max Neidig & Nachf.** in Leipzig 6,  
oder durch alle Buchhandlungen.



## ZEISS TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in ihren Leistungen  
für Porträt - Mom. ant - Landschaft  
Prospekte P 16 gratis und franko  
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch  
photographische Geschäfte.

**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin - Frankfurt a. M. - Göttingen - Hamburg  
London - Paris - St. Petersburg - Wien.

## Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt  
**Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-  
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender  
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden.** Von geradezu  
unerschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu  
beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 06, (Schweiz).**



H. Bing

**Dech**  
„Da mündert man sich, daß Schönherr  
plagiert — mir hat Goethe den ganzen Faust  
vorweg empfundnen!“

**Wahres Geschickchen**  
Karlchen springt in seinem Bettchen herum;  
plötzlich fällt er heraus und wirft dabei das  
wohlgefüllte Töpfchen um. Während er sich  
weinend seinen geflochtenen Körper teil reibt,  
stellt sein Schwesterchen Lieschen den Topf  
wieder auf, benetzt ihn und tröstet den Weiber  
mit den Worten: „Karlchen, weine doch nicht;  
es ist ja schon wieder was drin.“

Vor Gebrauch Nach Gebrauch

**Dame den 50er Jahren**  
vor und nach Gebrauch von **Charis.**  
**Charis** ist eine orthopädische Vorrichtung.  
(Gesetzl. resch., Deutsches Reich patent  
Nr. 131121, K. K. Oester. Patent Nr. 14879,  
Schweizer Patent) Besitzt unter 60 Rantle:

**Falten, Runzeln.**  
Tränenbeutel, Doppelkinn, unschöne  
Nasenform, hebt und kräftigt erschlaffte,  
wilde Gesichtsmuskeln. Auch zur Er-  
langung schöner vorliegender Brust  
ausführliche Broschüre mit Abbildungen  
u. ärztl. Gutachten des Herrn Oberstar-  
arzt, Sanitätsrat Dr. Schmidt d. Erdlerlein  
**Frau A. F. R. Schwenker,**  
Berlin, Potsdamer Str. 66 b. Prospekt. 1/11-6

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**ODEON-Musikapparate**  
**ODEON-Schallplatten**  
**sind die besten!**



Reichhaltigste Repertoire in  
 — verschiedenen Preislagen —  
 Ueberall in Spezialgeschäft, zu haben.  
 Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.



**ODEON-WERKE, Weissensee 4 b. Berlin.**

**Odeon-Diktier-Apparate**  
 sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe.



**Zeitersparnis!**  
**Geldersparnis!**  
**Unabhängigkeit!**  
**Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung.  
 Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.  
**Vertreter gesucht!**  
**Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.**

**Einbanddecke**  
**u. Sammelmappe**  
**für Jahrgang 1911 der „Jugend“**



nach mehrfarbigem Entwurf von F. Spiegel liegen fertig vor! — Preis der Semesterdecke oder Mappe Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

**Verlag der „Jugend“, G. m. b. H.**  
 München, Lessingstrasse 1.



**Der Mäcen** H. Bing  
 „So, so, Kleine, Sie sind Mäcenzügerin — ich werde für Ihre Garderobe sorgen.“

**Lauten Gitarren**  
**Mandolinen.**



Preisliste Nr. 1 frei!  
 Schönen u. reichhaltigen  
 neuen für alle Instrumente.

**Jul. Heinr. Zimmermann**  
 Leipzig, Querstrasse 26/28.

**Schallplatten**  
**Verleih-Institut**  
 Auch nach auswirts. Prosp. grat.  
**Karl Borbs, Berlin 36,**  
 Neue Königstrasse 38.

**Graue Haare**  
 machen 10 Jahre älter. Wer auf die  
 Wiederverlangung einer naturgetreuen,  
 waschenden Farbe des Kopf- oder  
 Barthaars Wert legt, gebrauche unser  
 ges. geech. Crinin, das Weltrauf erlangt  
 hat, weil es ein durchaus reelles, un-  
 schädliches, niemals versagendes Mittel  
 ist. Preis 3 M. ohne Porto **Funke & Co.,**  
 Berlin S.W. 108 Königgrätzerstrasse 49.

**POPOFF**  
 der beste THEE der Welt.



**Matrapas** Feinste Cigarette!  
**3-5 Pfennig**  
 88 **SULIMA** 88 **DRESDEN**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**CHOCOLAT  
FONDANT  
EXTRAFIN**

Violette Packung

**Cailler's**

**FEINSTE  
CHOCOLADE  
ZUM  
ROHESSEN**

*Winkler-  
Lloyd-  
Garten*

Siecht und Buderfranke sollten einen Versuch mit dem edlen Dr. Willenroth'se Weinungern Ter. D. N. 3. machen, der sich nachweislich als gesund bewährt hat. Zu haben zu Mk. 3.50, Mk. 2.—, Mk. 1.—, at haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, bereiteten durch Dr. Willenroth, Sob. Schützenstr. 4, der auch Proben und Prospektus auf Wunsch gratis sendet.  
Nur edl. m. d. Namen, „Dr. Willenroth“!

**Schriftstellern**

bietet günstige Gelegenheit zur Publikation guter Arbeiten in Buchform der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik, Leipzig 99.

**30 Serien**

**„Jugend“-Postkarten**

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgängen der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

**18 Mark**

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien jedem Besonderen viel Freude. Ausführendes Künstlerverzeichnis u. Probe-schrift liefert für **60 Pf.**, jede Buch-, Kunst- u. Papierhandl., bei Voreinsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.**

München, Lessingstrasse 1.

**Korpulenz +  
Fettleibigkeit**

Trinken Sie st. Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühschicktee. Garant. unschädlich. Feinste Liefer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. G. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg, bei einmal 9½ kg nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baselerstr. 8.

**MERCEDES**



Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE**  
**MERCEDES** SCHUH- BERLIN  
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Wer heiraten will?**

solle unbedingt die social-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 15. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedinen und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).  
**O. Linsler, Sozialmedizin. Verlag, Berlin-Pankow 251.**



**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung  
Arthur Seyfarth**

Köstritz, Deutschland.  
Weltbekanntes Elitblut. Gegegründet 1864.  
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**  
:moderner::: edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schneebündchen bis z. gr. Renommier. Wasch- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnis, nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



A. Schmidhammer  
**Der Mathematikflehver**

„Erit kommt die Unbekannte und dann das Verhältnis, das könnten Sie wirklich allmählich wissen!“

**Liebe Jugend!**

Die Kämme der Superintendur wurden heuer neu tapeziert, gemalt u. f. w., alles recht sparjam; an den Fußböden war nichts gelindehen. Als alles fertig war, begab sich der staatliche Baubeamte zur Liebergabe auf die Superintendur. Die Herren fanden alles ganz nett, nur „bätten doch die Fußböden auch mit vorgerichtet werden können!“ Worauf der Baubeamte antwortete: „Gut mir leid, aber bagen hatten wir kein Geld. Na, das ist ja nicht schlimm; die Herren richten ihre Willede doch stets nach oben!“

**Gründlich Fernunterricht**

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch., Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Pädagogik, Philosophie, Sternogr., Mathematik, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. Religion, Kath. Religion, Buchführung u. Handelswissenschaft, Musiktheor., Fächer des Konservatoriums, 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glänz. Erfolge. — Dankeschreiben, Prospektus u. Probehefte zur Ansicht.

**Rustinsches Lehrinstitut**  
POTS DAM, Postfach 16.

**Gratis** Katalog u. Bücher Scherz, Witz u. Lust-Artikel  
Anton Ohler, Köln a/Rh., Nr. 715.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbos, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Der Bleichfeind

Im Reichstagswahlkreis Orlau-Rimpsch-Strehlen ist der Konservative Rother wieder aufgestellt, der seit 1898 Reichstagsabgeordneter war und noch nicht einmal gesprochen hat.

Also Achtzehnhundertdreißigundneunzig wurde Rother Abgeordneter.  
Rother — also äußert Freund und Feind sich —  
Ist vor allen doch der beste Herr.

Woh, des Beelzebubs Verfluchen bot er Trost; er blieb halt immer stumm und herb.  
Erzberger, was sagst denn du zu Rother?  
Erleidt er nicht unlauteren Wettbewerb?

Wie vergehet doch die Zeit, die rasche!  
In dem Reichstag, jenem schönen Ort,  
Da ergreift er oft die Volkswirtschaft,  
Aber nicht ein einzig Mal das Wort.

Wag der Himmel Rothern uns benahren,  
Bis dereinst die Götterdämmerung tagt.  
Denn der Klinge hat seit achtzehn Jahren  
Keine einzige Dummheit uns gesagt.

Frido

## Der rechte Zweck

In einer ostdeutschen Schule, nahe der russischen Grenze, wird eines Tages ein Schüler nach Hause geschickt, weil — auf seinem Kopf Käse herumspazieren. Voller Entrüstung kommt die Mutter an: „Mein Sohn hat keine Käse! Wo hat er Käse?“  
„Auf dem Kopf!“  
„Kopf is für Käse!“



## Definition

Karl Arnold

„Was is jetzt dds: Discretion?“  
„Dds is z. B., wenn i 's niemand sag', daß Du a  
Aindviech bist.“

## Der Tugendverlag

Eine Berliner Glaswarenfirma empfiehlt für zwölf Mark eine 38 cm große Statue des segnenden Heilands, die mit Musik montiert ist. Die Spielboje spielt eine fromme Melodie,

während die Statue den beweglichen rechten Arm langsam und feierlich senkend hebt und lenkt. Die Firma empfiehlt ihr Fabrikat „als vorzügliches Mittel gegen allerlei Verfluchungen des bösen Geistes“ und sagt in ihrem Prospekt: „Es ist Pflicht eines jeden guten Christen, heute auf der Hut und auf das Seelenheil seiner Kinder mehr wie früher bedacht zu sein.“ Darum soll man jene Glasstatue kaufen.

Endlich hat sich jemand gefunden, der seine Zeit verfehlt! Früher nickelte der Kaufmann sich seine Zeiten selbst und die Frauen strickten die Strümpfe eigenhändig; jetzt kauft man beide fertig. So entwickelte man früher die zum Leben nötigen Tugenden selbst in der Brust; jetzt muß man sie fertig kaufen. Und ein findiger Kopf wird diese Konjunktur ausnützen und das unlegbar vorhandene Bedürfnis durch ein geeignetes Angebot befriedigen. Deshalb empfiehlt jene Firma: Frömmigkeit, gute Mittelware für den Hausgebrauch pro Kilo Mk. 4.—; dieselbe in besserer Ausstattung pro Kilo Mk. 4.50; dieselbe, Prima-Prima-Ware, ein Schmuck für jedes christliche Haus pro Kilo Mk. 5.—. Wir empfehlen ferner: Nächstenliebe, elastisch, jedem Stoff nach gebend, pro Kilo Mk. 5.—; dieselbe besonders dauerhaft gearbeitet, jahrelang benutzbar, pro Kilo Mk. 6.—. Allein echt nur bei uns zu haben; wir warnen vor billigen Nachahmungen, die zu Schmeibpreisen angeboten werden. Die Konkurrenz geht nur darauf aus, das Publikum durch ihre Schundfabrikate zu hintergehen; diese Konkurrenten sind Schwindler, die wahre Nächstenliebe ist bei uns zu haben.

Max



## Der Zahnstein ist nicht so harmlos,

wie vielfach angenommen wird. Er macht die Zähne unansehnlich und erzeugt üblen Mundgeruch, er kann aber leicht auch ernstere Erkrankungen der Mundhöhle verursachen. Das einzige Mundwasser, das den gelben Zahnstein nachweislich entfernt und seinen Neuanatz verhindert, ist das aus den **Pergenol-Mundwassertabletten** hergestellte. Eine Flüssigkeit gelangt natürlich viel leichter an die versteckten Ansatzstellen des Zahnsteins als die üblichen Zahnpasten oder Zahnpulver. Die Pergenol-Mundwassertabletten bleichen ferner die Zähne und wirken schleimlösend. Sie beseitigen üblen Mundgeruch und Tabakgeschmack sofort. Zugleich sind sie dank ihrem Gehalt an Wasserstoffsuperoxyd ein wirksames Vorbeugemittel gegen Erkältungen, Katarrhe und ähnliche Krankheiten, deren bakterielle Erreger die Mundhöhle als Eingangspforte benutzen. Durch Auflösen von ein bis zwei Pergenol-Mundwassertabletten in einem kleinen Glase Wasser erhält man ein gebrauchsfertiges Mund- und Gurgelwasser. Personen, die nicht gurgeln können, wie z. B. Kinder, benutzen vorteilhaft die **Pergenol-Mundpastillen**, die man wie Bonbons im Munde zergehen lässt. Beide Präparate werden von Aerzten und Zahnärzten vieltausendfach verordnet; sie sind in allen Apotheken und besseren Drogerien zu haben.

Man verlange die kostenfreie Zusendung der Broschüre O2 von der A.-G. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.



**Goldene Medaille**  
Internat. Hygiene-Ausstellung  
Dresden 1911.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# FÜR ALLE NERVEN UND ERKÄLTUNGS-SCHMERZEN

Amol ist ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis M. —,50, M. —,75, M. 1.25, M. 2,—, M. 3.50 u. M. 10,—.

**AMOL, Hamburg 39**

Inh.: Vollrath Wasmuth, Hoff. Sr. Heiligkeit d. Papstes.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

René SIMAY 16

CHAMPAGNE  
STRUB

Blankenhorn & Co.  
St. Ludwig <sup>5/6</sup>

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Vor Weihnachten

Nun kommt herbei mit schnellen Füßen  
Der so beliebte Weihnachtsmann.  
Die Köchin fängt schon mich zu grüßen  
Und beser zu behandeln an.

Das Christkind muftert seine Gaben  
Im Vollenreich und zählt erakt:  
"Ich werd doch nichts verpassen haben?  
Hab' ich auch Alles eingepackt?"

Für Wintersportler gutes Wetter,  
Und Skigebände, einwandfrei, —  
Ein Duzend prima Felsenblätter  
Für Münchens strenge Polizei —

Für Kronprinz Wilhelm zwanzig Wiegen —  
Ein Flach-Schiff für den Baltik —  
Für Michel ein paar Hetschfliegen —  
Für Bull 'nen deutschen Festungsplan —

Fürs Zentrum eine Etirne feinhart  
Und eine Wahlbund-Sakristei,  
Ein Ehren-Fahrlan für Max Reinhardt —  
Für Richard Strauß 'ne Melodei —

Für die Eulalia, die stramme,  
Der Tugendrose schöne Zier —  
Für Jagom tausend Kilogramm  
Vortrefflichstes Erbsenpapier —

So höre ich das Christkind zählen,  
Die Gaben häufen hoch bergan.  
Und nicht vergeblich ist sein Wäulen:  
Zufrieden sein wird Hebermann.

Nur einer an dem Strand der Seine  
Liegt unterm Weihnachtsbaum und denkt:  
"W er heut wohl wem und wo die schöne,  
Trenlose Mona Lisa jenseit? . . ."

Karlchen

## Liebe Jugend!

Kürzlich war ich in dem kleinen Städtchen X. und wohnte dort einer Vorstellung des Hoftheaters bei. In der Pause begab ich mich im Govey-Restaurant an das sehr belagerte Buffet und eroberte mit Mühe zwei Brötchen mit Schinken für meine Dame und mich. Als ich mich aber mit der schwer eroberten Beute in Sicherheit bringen wollte, bemerkte ich, wie ein älterer Herr mir den einen Teller wegnehmen will, und wurde ihm daher etwas deutlich; da höst ich ein neben mir stehendes Herr an und sagt freundlichlich:  
"Im Gottes willen, das is Sie doch der Herr Scharbrot Flurmann!"

## Das Glück von Zement

Schon vor einiger Zeit hat Ebsion Zementgussblätter erfunden, die sehr schnell aufgebaut werden können und selbsthaft billig sind. Jetzt kündigt er eine neue Erfindung an: er will Möbel und andere Einrichtungsgegenstände aus einer ähnlichen Masse herstellen und dadurch die Kosten der Einrichtung erheblich verbilligen.

Aber das alles genügt noch nicht. Ebsion will, wenn er mit diesen Erfindungen fertig ist, die Betten, deren Umfassung bekanntlich sehr teuer ist, aus Zementguss herstellen, ebenso die Kleider und — was in dieser Zeit der Teuerung besonders wichtig ist — das Geschloß und das Vorz. Und hat er diese Aufgabe vollbracht, dann wird er zuletzt sein Lebenswerk durch seine schönste und höchste Erfindung krönen: er wird auch die Frauen und die Schwiegermütter aus Zementguss herstellen. Dies wird die Kosten der Erchtung eines eigenen Haushalts noch mehr verringern und somit den Beweis, als das Herz des Mannes erleichtern; denn eine Zementgussfrau braucht nicht nur wenig Toilette, sondern verlangt auch nie das letzte Wort.

Khedive



A. Schmidhammer

## Zeitgemässe Sorge

Bethmann: "Wenn man mir doch kein Denkmal in ständiger Stellung errichten möchte, meine Figur eignet sich nicht recht dazu!"

## Kallisthenische Tänze

In München zeigte sich dem verblissenen Publikum der erste, kallisthenische Darsteller, ein junger Russe, der misgaltigste Mülkern für Tanzkunst zu halten schien.

Dem jungen Mann fehlt ein väterlicher Berater, der ihm bei seinem nächsten Abend zur Seite steht. Ich will ihm diesen Liebesdienst erweisen und ihm einige neue, kallisthenische Tänze antworten:

1. Der Tanz der sieben Hühnerangen. Der Tänzer tritt hinters das Podium. Stößt bei jedem Schritt einen marktschreitenden Schrei aus und deutet pantomimisch durch Erheben von sieben Fingern an, daß er sieben Hühnerangen hat. Er verjudet sie durch mehrfaches Rumpfen von sieben Versuchswinden zu veranlassen. Vergeblich. Verzweifelt entreißt er einem Herrn aus dem Zuschaueranraum sein Taschenuhrmesser und beginnt die Hühnerangen zu schneiden. Er beraucht sich selbst an diesem erhabenen schönen Anblick und bringt den Göttern seinen Dank durch siebenmaliges "Kniee beugt — strecht" dar. Da entdeckt er, daß ihm inzwischen ein achttes Hühnerange gemawidn ist, verzweifelt wackelt er mit dem linken Ohr und sinkt entsezt zu Boden. (Anfick: der kleine Cohn, gegen Schlüssel in die Eroica übergehend.)

2. Der Tanz der Zuschauer. Der Tänzer springt mit erwartungsvoller Miene auf das Podium. Kracht sich kallisthenisch hinter dem Ohr. Pöflich verunsichert sich sein Anblick. Er rennt mehrmals mit dem Kopf gegen die Wand. (Wird sicher da capo verlangt). Ein sehnächtiges "Arme hebt!" gibt dem Wünsche Ausdruck: "O häit' ich mein Eintrittsgeld wieder!" Dem Munde entströmen Fischlaute. Er verjudet, eine Wand hinauf zu klettern. Sein brechendes Auge schaut wiederholt auf die Uhr. Pöflich sieht er stramm, macht rechtzum fehr und läuft im Galopp davon. (Ich rate dem vorbereiten kallisthenischen Tänzer, diesen Tanz nicht an den Anfang des Programmes zu setzen, da er unheimlich ansteckend wirkt.)

Karlchen

## Wozu der Lärm?

Es ist entschieden, was noch vor kurzem niemand geglaubt hätte — das Motu proprio Quantavis diligentia gilt nicht für Deutschland. Der Papst hat Deutschland nicht für Deutlich gehalten, mit diesem Motu proprio begnadet zu werden.

Der Grund dafür ist nach der Erklärung des Kardinalstaatssekretärs, daß in Deutschland die geistliche Gerichtsbarkeit durch Gemeinheitsrecht abgesehrt ist. Nun ist aber viele Gerichtsbarkeit in fast allen Kulturstaaten entweder durch ein Konkordat oder durch Gemeinheitsrecht abgesehrt. Das Motu proprio würde daher in fast allen Kulturstaaten nicht gelten; man muß also annehmen, daß es nur für diejenigen Gegenden von Afrika und Australien erlassen ist, in denen Neger wohnen.

Gewiß! Hat denn jemand daran gezweifelt, daß das Motu proprio nur für die ganz schwarzen erlassen ist? Max

## Wahres Geschichtchen

Eine kleine Garnison Mitteldeutschlands. Serenissimus ist im Zulo aus der nahen Residenz zur Zerkünderung, ganz herübergekommen.

Ein Marinereutnant will sich auf dem Garnisonssommando machen. Der Posten präsentiert nicht. Darob folgendes Zwiegespräch zwischen Marinereutnant und Posten:

Kentnaut: "Posten, warum präsentieren Sie nicht?"

Posten: "Ich fenne Ihnen ja garnicht."

Kentnaut: "Was, Sie fennen mich nicht? Sie wissen nicht, was ich bin?"

Posten: "Sie sind doch der Chauffeur?"

## Diplomatische Deutlichkeit

Bebel hat im Reichstag ein Gerücht erwähnt, nach dem Sir Edward Grey zum Grafen Wolff-Meternich gelagt habe: "Gehen Sie nach Hauje und beruhigen Sie sich!" Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt dieses Gerücht für unmaß.

Die Sache ist in einer Verammlung der sozialdemokratischen Führer zur Sprache gekommen; Bebel's Behauptung ist in der Tat unrichtig; die Versicherung hat anders gelautet. Ueber ihren wirklichen Wortlaut waren die Anwesenden verschiedener Meinung; einige Anstichten geben wir hier wieder.

Nach Eidekum sagte Grey: "Ich rate Ihnen sich sofort zurückzuziehen und Ihren Erregungszustand auszuschlafen."

Nach Stadthagen: "Scheren Sie sich nach Hauje, und dann mach' ins Bett!"

Nach Leebauer: "Hier wird nicht geklärt; wenn Sie Skandal machen wollen, so gehen Sie nach Hauje!"

Nach Rosa Luxemburg: "Sie trauriger Teufelsh, machen Sie die Tür von draußen zu, sonst hau ich Ihnen eins in Ihre Speiseröhre, daß Sie Ihre Zähne im Schnupftuch nach Hauje tragen können!" Erlido

## Aus einer Münchner Volkshule

In der sechsen Klasse wurde in der Naturgeschichtsstunde von der Leber gesprochen. Nach einer Erklärung über deren Aussehen und Gestalt fragt die Lehrerin:

"Wozu dient uns die Leber?"

"Zum Kindelmannen," war die Antwort der kleinen, viden Anna. \*

## Liebe Jugend!

Heer Krantse ist zwei Jahre in einer Jrenanpalt interniert gewesen. Als er freigelassen ist und die neuesten Schöpfungen der Damenmode bemundet, fehr er um und begehrt wieder Einlaß.

"Was wollen Sie denn schon wieder?"  
"Ach, nehmen Sie mich nur wieder auf! Die draußen sind ja viel verrückter, als die hier drinnen."



## Übungen der deutschen Unterseeboote in der Nordsee

Durch der Nordsee winterkalte Bogen  
Kommt ein kühner Biererzug gezogen  
Unse U 5, 6, 7, 8.  
Bierzehn Tage unermüßlich Wachen  
Auf dem Meere, in der Tiefe Nachen,  
So bei Tage wie bei Nacht.  
Gar nicht eitel, gar nicht ruhmesüchtig,  
Zeigen sie in Stille, daß sie tüchtig  
Für des Reiches Ehrenwort.  
Selbst hinauf bis an des schüchtern Skagen.  
Wo manch Schiff am Strande liegt zer schlagen  
Trug die Wackeren kühn ihr Vord.  
Wie die Biere nun in Bog und Winden  
Südwärts ihren Weg zur Heimat finden,  
Klingt ein Ruf in's Vaterland:  
„Warum sind nicht, Deiner Ehr' zu nützen,  
Deine Ufer, Deutschland, zu beschützen,  
Bierzig statt der vier gesandt?  
Bierzig Brüder, die in treuem Watten  
Feind und Kleider Dir vom Leibe halten,  
Ja, ihn Juchan selbst zum Kampf!“  
„Hörst Du, Deutschland, wie die Rufe lohten?  
Darum in den Bau von diesen Booten  
Bringe endlich doch mehr Dampf!“

Macht!

## Wahres Geschickchen

Bei der Direktion der Straßenbahn in einem kleinen Städtchen mit vorwiegend jüdischer Bevölkerung gibt der Chef einem jüdischen Praktikanten den Auftrag, den Text für neue Anschläge über das Verhalten des Publikums recht gemeinverständlich und den Ortsverhältnissen angepaßt zu entwerfen. Der Praktikant legt nun die Entwürfe vor, darunter als Anschlag für die vordere Plattform: „Angerechnet mit dem Wagenführer müssen Sie sprechen?“

## Nur nicht schikands!

Die Ausführungsbestimmungen, welche die preussische „Innere Verwaltung“ über die Feuerbestattung veröffentlicht, sind entschieden zu wenig ausführlich. Es wird nichts als die Feststellung aller Personalien, die Beibringung aller Papiere, die gerichtsärztliche Leichenschau, die Identifizierung der Leiche, die Konstatierung des Todes, die Eruiierung der Todesursache und Kontrolierung der Virginität verlangt, letzteres allerdings nur bei weiblichen Personen. Dennoch vermessen wir noch vieles, was uns zur Verbrennungserlaubnis absolut nötig erscheint.

So vor allem, ob der Verlebte geboren war, ob tot- oder lebendgeboren, ob die Mutter, Großmutter und Schwiegermutter die Virginität besaßen, als sie starben, wo der oder die Verlebte die bewußte Virginität erworben, beziehungsweise verloren haben, — im letzteren Falle wäre dieselbe im Postejamsblatte unter „Verloren“ auszusprechen und die Verbrennung erst zu gestatten, wenn sich innerhalb dreier Monate kein Finder angemeldet hätte —, ob der Verlebte zur Zeit des Todes bei willigem Gebrauch seiner Geisteskräfte oder Jurist gewesen, ob er auch sonst für angemessenes Gleisich eine Verleihe gehabt oder sich gerne in der Nähe des Ofens aufgehalten habe z. Zweifellos würde dadurch dem zu Verbrennenden mancher Unterfaltung bereitet, ja es könnte sogar bewirkt werden, daß ein Leichnam während der Eruiierungs- und Konstatierungsfrist auf die Verbrennung verzichtete und sich so wesentliche Auslagen ersparte. Wir bitten also im Interesse der Feuerbestattung, die Ausführungsbestimmungen nochmal zu prüfen und sie — ohne selbstverständlich schikantieren zu wollen — wesentllich zu erweitern.

A. D. N.



Englische Spionage

E. Wille

„Da kommt schon wieder so'n Biest herausgefrabbelt!“

## Ueber Spione

plaudert der englische „Standard“ allerliebst. Er erklärt es für eine Gemeinheit, englische Spione so zu bestrafen, wie es in Deutschland geschieht.

Englische Spione gehören in England verhandelt, um den dummen und brutalen deutschen Richtern zu zeigen, wie man mit solchen Ehrenmännern verkehrt. Würde Schluß von englischen Richtern zu Zuchthaus verurteilt worden sein? Mit nichten! Man hätte ihm im Gegenteil eine Dotation und Dotation dargebracht! Denn kleine Spione erhalten die Freundschaft. Gibt es denn ein größeres Zeichen von Freundschaft, ja von Liebe, als daß zwei alle Geheimnisse mit einander teilen? Ein Spion ist etwas Schuftiges, Abscheuliches, Gemeines — kann es also, da jeder Engländer ein gentleman ist, „englische Spione“ überhaupt

geben? Aber selbst wenn es solche gäbe, wie unwürdig ist es einer Großmacht, sie zu bestrafen, einzusperrern! 65 Millionen gegen Einen! Was ist keine Gerechtigkeit, das ist eine Vergewaltigung!!

A. D. N.

## Liebe Jugend!

Auf dem üblichen Juristendiner der kleinen Residenz erscheint zum Schluß Sr. Excellenz der Herr Justizminister. Alles erhebt sich, Stühle scharren, dann tritt die besamte Panie ein, während der man nur beäugelnde Klüßermorte hört. Alles macht Platz und Diener. Da unterbricht das sonore Organ des Jonialen alten Landgerichtsrats f., der in seinem Menschlich sitzen geblieben ist, die hochachtungsvolle Stille mit den Worten:

„Ob, Kinnings, wo schön is dat, wenn Einer nig mehr warden will.“

\*) wenn einer nichts mehr werden will.





### König Georg in Indien

„Lieber Vizekönig, wir wollen Berlin wieder in eine versöhnliche Weihnachtsstimmung versetzen. Depeschieren wir: Der Kaiser von Indien grüßt den Kaiser vom Kongo.“



### Die Verkündigung

F. Heubner (München)

„Um Gotteswillen, bleiben Sie oben, — hier wird geschossen!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTZ, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**